

em voll-
tung der
g macht
zu den
führt ist,
nd Broo-
schaft die
ragender
ber zum
schlossen.
Fleisch-
acht ver-
cago die
ng des
elt aber
ung der
bitterten
Fleisch-
1910.
t wird
nlich im
der Vor-
zu ver-
aude-
r: Vom
ogartiger
bel, gute
der Weif.
temperatur
ter, gute
andes-
Lebhaft.
ngessin
werden
imonis
ten der
Caritas-
Der Vor-
8 Uhr
e 4, in
rednen
Verelne
Georg
ren be-
ommen.
edrich
e Jung-
use bei-
die vor-
Schul-
agrelche
katho-
che in
schlossen,
finbliche
Staats-
schlosses
nerball
ren der
fellschaft
dnigl.
Johann
u Prin-
began
L. Hofes
r durch
n einge-
sch auch
ten, bis
en Fest-
n Korps
nen, die
achtliche
ole viele
le.
im kath
Sonntag
führung
it Orgel
de, Pri-
er (Alt),
leininger
Frauen-
mit Text
Februar
Freund
berband
ngt als
leben
trostlosen
einigen
ebel und
n weiten
ere gute
er haben
er nennen
auch den
ngt. Er
umde sich
herrschen.
wirft du

zu einem großen Werke mit helfen, zur Erhaltung der
Erfstkommunikantenanstalt Subertusburg und seiner Schule
und zu noch mehr.
Der Landesverband der Evangelischen
Arbeitervereine im Königreiche Sachsen hat in einer
Eingabe an den Landtag die Bitte ausgesprochen: Die
Königl. Staatsregierung zu ersuchen, 1. Die Errichtung
von paritätischen Arbeitsnachweisen in allen Industrie-
bezirken unseres Vaterlandes energisch weiter zu betreiben
und 2. eine engere Verbindung aller vorhandenen Nach-
weise herbeiführen zu wollen.
Der bisherige Gänzpflanz, der den Namen eines
der größten Wohlthäter der Stadt Dresden trägt ist infolge
der Bauten des neuen Rathauses, der Landständischen
Bank usw. eigentlich überhaupt nicht mehr vorhanden.
Infolgedessen hat der Rat beschossen, die großen Landflächen
zwischen der Johann-Georgen-Allee, der Bürgerwiese, der
Lennstraße und der Albrechtstraße, welche bereits jetzt im
Volksmunde die Bezeichnung Gänzwiesen führen, mit dem
Namen Gänzpflanz zu belegen. Außerdem wurde ein Ver-
kehrsweg an der Weißeritz mit dem Namen Weißeritz-
ufer und ein neuer Platz in Vorstadt Cotta mit dem
Namen Grillparzer-Platz bezeichnet.
Bekanntlich ist kürzlich ein Sohn des hiesigen
Direktors des Hauptstaatsarchivs Herrn Geh. Rat W o s s e,
der gegenwärtig am Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin
angestellt ist, zum Direktor der Königl. Gemäldegalerie in
Dresden berufen worden. Von besonderem Interesse dürfte
es sein, daß ein zweiter Sohn des Herrn Geh. Rates W o s s e,
Herr Dipl.-Ingenieur und Architekt Kurt W o s s e einen
Ruf nach Bangkok als Hofarchitekt des Königs von Siam
erhalten hat. Er soll hier zunächst für den kunstfertigen
König, der bekanntlich auch vor mehreren Jahren der Stadt
Dresden resp. dem sächsischen Hofe einen Besuch abstattete,
einen neuen Palast in Petichaburi an der Stelle des alten
erbauen. Er wird seinen Aufenthalt in dem sagenhaften
Land des weißen Elefanten auch dazu benutzen, um die
Eigenart der dortigen reichen und malerischen Architektur
zu studieren, dessen Resultate später in einem Werke ver-
öffentlicht werden sollen.
Bamberg, 25. Januar. Ein schwerer Unglücksfall er-
eignete sich gestern in der Waggonfabrik. Beim Gestell-
schleichen wurde der Arbeiter Gottsche aus Seidau so
unglücklich von dem Gestelle getroffen, daß ihm das rechte
Bein zerhackt wurde.
Friedrichshagen bei Wildensfels, 25. Januar. Ein schre-
liches Unglück ereignete sich gestern abend in unserem Orte.
Der Bergarbeiter Alfred Meyer goß Petroleum auf die
brennende Lampe. In demselben Augenblicke schlug die
Flamme in das Petroleum und brachte den Behälter zur
Explosion. Das umhergesprengte brennende Öl setzte die
Kleidung Meyers und seiner drei Kinder, die um ihn
standen, in Flammen. Das elfjährige Mädchen stürzte in
ihrer Angst brennend auf die Straße und in ein Nachbar-
haus, wo es ein anderes Mädchen gleichfalls in Flammen
setzte. Meyer hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten,
das elfjährige Mädchen ist ebenfalls schwer verbrannt, die
übrigen Kinder kamen, wenn auch mit Schmergälchen, doch
minder schweren Verletzungen davon.
Heidersdorf bei Sayda, 25. Januar. Von einem
niederstürzenden Baume wurde der 62 Jahre alte Wald-
arbeiter Lippmann beim Holzfällen erschlagen.
Leipzig, 25. Januar. Im März und Juni vergangenen
Jahres erschienen in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“,
der „Leipziger Abendzeitung“ und der „Zittauer Morgen-
zeitung“ Artikel, in denen dem Vorsitzenden der Leipziger
Ortskrankenkasse Otto Wollender der Vorwurf gemacht
wurde, er lasse sich in seiner Eigenschaft als Kassenvor-
sitzender von sozialdemokratischen Parteirückwärtigen leiten.
Wollender strengte gegen die drei genannten Zeitungen
eine Beleidigungsklage an. Heute fand nun vor dem hie-
sigen Schöffengerichte die Verhandlung statt. Der Chef-
redakteur der „Leipz. Neuest. Nachr.“ Dr. Grautoff wurde
zu 30 Mk. und der Chefredakteur der „Zittauer Morgenztg.“
Steinsdorf zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Lokal-
redakteur Kobosky von der „Leipz. Abendztg.“ wurde frei-
gesprochen.
Radeberg, 25. Januar. Dem Beispiele anderer Städte
folgend, haben die hiesigen Polizeibeamten unter Unter-
stützung des Stadtrats sich einen Polizeihund zugelegt.
Reichenbach i. B., 25. Januar. Ein vorzüglich ange-
legter Brandherd wurde in einer Bodenkammer des Hauses
untere Dunselgasse 19 entdeckt. Zwischen einem mit Petro-
leum und Spiritus getränkten Holzfaß befand sich ein
brennendes Stearinlicht, das bereits bis zur Hälfte nieder-
gebrannt war. Als der Lat verdächtig wurde ein im
Banne wohnender Arbeiter festgenommen.
Rohrweitz, 25. Januar. Eine Versammlung von Land-
wirten der Amtshauptmannschaft Döbeln sprach sich für
Anschluß an das in Gröba zu errichtende Elektrizitäts-
Ueberlandzentralwerk aus.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Radeberg, 24. Januar. Im kath. Pfarrbezirk Rade-
berg (mit Einschluß der Missionsstation Moritzdorf) sind
für 1909 zu verzeichnen: Taufen 52 (davon aus gemischten
Ehen 16, aus rein kath. Ehen 30, uneheliche Kinder 6),
Trauungen 9 (rein kath. 8), Aufgebote 12, Beerdigungen 23,
Kommunionen 2438 (davon Krankengänge 15 und Erst-
kommunionen 41, Osterkommunionen 778), kath. Schul-
kinder in Radeberg 271, außerdem noch 20 Religions-
schüler hier und 45 in Moritzdorf.
Dresden - Witten. Der kath. Jünglingsverein
veranstaltet am Sonntag den 30. d. M. abends 1/8 Uhr
im Vereinslokal, Oröbelstraße 9, eine Fastnachtsfeier. Das
Programm besteht aus Plannückenverlosung, Kappenabend,
humoristischen Vorträgen und anderen Belustigungen. Alle
Mitglieder und Gönner des Vereins sind aufs herzlichste
eingeladen.
Kirche und Unterricht.
Nach dem Rechenschaftsberichte des Bonifatius-
vereins über das Jahr 1908 beläuft sich die Einnahme des

Generalvorstandes auf 376 838 Mark (59 984 Mark mehr
als im Vorjahre); die einzelnen Diözesanvereine haben im
ganzen 2 058 414 Mark (36 523 Mark weniger als im Vor-
jahre) aufgebracht. Die Gesamteinnahme stellt sich — ein-
geschlossen den Bestand aus dem Jahre 1907 — auf 2 910 639
Mark (125 300 Mark mehr als im Vorjahre). Unter den
einzelnen Diözesanvereinen hat wiederum die höchste Ein-
nahme Breslau, wenn sie auch gegen das Vorjahr bedeutend
zurückgegangen ist. Fast dieselbe Einnahme wie Breslau
hat diesmal Freiburg i. Br., das über 150 000 Mark ver-
einigt hat. Baderborn, das früher an zweiter Stelle
stand, kommt erst an vierter; es ist von Prag überflügelt
worden. Eine bedeutende Summe hat wiederum der Boni-
fatiussammelverein zusammengebracht: fast 160 000 Mark
gegen 136 000 Mark im Jahre 1907. Die Ausgaben be-
laufen sich auf 2 478 915 Mark, die fast ganz für Unter-
stützungen von Diasporagemeinden verwandt wurden. Bis
zum Schlusse des Jahres 1908 hat der Bonifatiusverein
zur Errichtung bzw. Erhaltung früher errichteter Kirchen
und Schulen in vorwiegend protestantischen Orten die Ge-
samtsomme von 42 384 073 Mark ausgegeben. So erfreu-
lich auch die Höhe der einkommenden Gelder ist, so sollte
doch zu denken geben, daß in vielen Diözesanvereinen sich
die Einnahmen zum Teil ganz bedeutend verringert haben.
Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, die früheren
Einnahmen wieder zu erreichen, womöglich noch zu über-
flügeln.

Neues vom Tage.

Köln, 25. Januar. Infolge der häufigen Anschläge
auf Eisenbahnzüge im Ruhrgebiete hat der preussische
Eisenbahnminister angeordnet, daß abgerichtete Polizei-
hunde zur Aufspürung jener ruchlosen Burken angestellt
werden sollen.
Rom, 25. Januar. Ein großer Teil Italiens wird
von Unwettern heimgesucht. In der Nacht und heute vor-
mittag gingen in Rom wolkenbruchartige Regengüsse nieder.
Barcelona, 25. Januar. Gestern aburteilte das
Kriegsgericht 49 Einwohner, die angeklagt waren, ein
Konventkloster während der Zulkolge verbrannt zu haben.
Der Ankläger beantragte gegen 12 Angeklagte die Todes-
strafe, gegen 4 lebenslängliche, gegen 9 vierzehnjährige,
gegen 2 zwölfjährige Zuchthausstrafen und gegen 22 Frei-
sprechung. Die Urteile bleiben geheim, bis der General-
kapitän sie bestätigt.

Telegramme.

Berlin, 26. Januar. Gegen die Wahl des frei-
sinnigen Landtagsabgeordneten Kunze im 12. Berliner
Landtagswahlkreis haben die Sozialdemokraten Protest ein-
gelegt.
Berlin, 25. Januar. Heute abend fand bei dem
französischen Vorkämpfer Cambon und dessen Gemahlin eine
Abendunterhaltung mit anschließendem Souper anlässlich
der Eröffnung der Französischen Ausstellung statt. Das
Kaiserpärchen war der Einladung des Vorkämpfers gefolgt,
ebenso der Kronprinz, Prinz Heinrich und Prinz August
Wilhelm mit Gemahlinnen.
München, 26. Januar. In der Hauptversammlung
der Sektion München des Bayerischen Vereins zur Hebung
der Fluß- und Kanalshifffahrt in Bayern, die gestern abend
stattfand, wurde auch die Frage der Erhebung von Schiff-
fahrtsabgaben besprochen. Dabei hielt Prinz Ludwig
eine Rede, in der er u. a. sagte: Man brauche die Wasser-
straßen nicht zu dem Zwecke, um den Verkehr zu unter-
binden, sondern um ihn zu fördern. Es sei dringend zu
wünschen, daß so vorgegangen werde, daß die dissentierenden
Staaten sich nicht mit Recht beschwert fühlten. Da könnte
man aber helfen. Bayern besitze sich in einer verschiede-
artigen Lage. Das rechtsrheinische Bayern sei in hohem
Grade interessiert, daß die Mainkanalisierung zustande
komme. Das linksrheinische Bayern stehe auf einem ganz
anderen Standpunkte, und von seinem Gesichtspunkte aus
mit Recht. Es sage sich: Wir haben die Wasserstraßen schon.
Wir wollen möglichst ohne jede Abgabe den Verkehr mit
der See behalten. Denselben Standpunkt nehmen Sachsen,
Baden und Hessen ein. Gegen diese Staaten, fuhr Prinz
Ludwig fort, wollen wir nicht arbeiten, und wir wünschen,
daß auch diese Staaten einen Vorteil haben. Wir in Bayern
wollen nicht, daß wir in Fischfangen enden, und die
Württemberg nicht in Heilbronn. Wenn der Rhein bis
in den Bodensee schiffbar gemacht wird, so hat gerade der
südliche Teil von Baden sehr großen Vorteil von der Rhein-
schifffahrt, den er jetzt nicht hat. Wenn in Sachsen die Saale
und die Elster ausgebaut werden, so ist Leipzig ange-
schlossen, und das ist gewiß von großer Bedeutung. Ähnlich
steht es mit Hessen, wenn die Lahn kanalisiert wird. Es
sollen durch Interessengemeinschaft alle die großen Strom-
gebiete samt ihren Nebenflüssen an das große Schiffabrin-
ney allmählich angeschlossen werden. Wir tun den ersten
Schritt. Es ist dringend zu wünschen, daß auf diesen ersten
Schritt die anderen folgen. Trachten wir, das große Werk
möglichst schnell auszuführen, und zwar so, daß nicht eine
Uneinigkeit zwischen den deutschen Staaten entsteht, sondern
daß diese Staaten, wenn sie sich auch momentan geschädigt
glauben, in Zukunft doch Vorteile daraus erwarten können.
Paris, 26. Januar. Nach der vom Oberlaufe der
Selne eingetroffenen Nachrichten dürfte der kritische Zeit-
punkt heute nacht eintreten. Aller Voraussicht nach wird
das gegenwärtige Hochwasser das von 1902 um 25 Zen-
timeter übertreffen. Das in der Pariser Chronik von 1658
erwähnte Hochwasser scheint aber noch größer gewesen
zu sein.
London, 26. Januar. Bis 12 1/2 Uhr nachts waren
238 Unionisten, 213 Liberale, 36 Vertreter der Arbeiter-
partei und 72 Nationalisten gewählt. Die Unionisten ge-
wannen bisher 112 Sitze, die Liberale 15, die Arbeiter-
partei 1.

Kunst und Wissenschaft.

Dresden. Im Künstlerhause hielt am Montag den
24. d. M. Frau Hedwig Casny-Beiß einen Gustav-
Wied-Abend ab. Frau Hofrat Dr. Beiß, die Gattin
unseres geschätzten Hoftheaterdramaturgen, war als Frau

Casny bekanntlich eine der liebenswürdigsten und talent-
vollsten Künstlerinnen unserer Hofbühne und weite Kreise
bedauern noch heute tief den Verlust, welchen das vornehme
Theater am Albertplatz durch ihr Ausscheiden erlitten hat.
Um so erfreulicher war es, daß ihre Verehrer Gelegenheit
fanden, die reizende temperamentvolle Künstlerin an einem
unter der Regide der Littmannschen Buchhandlung hier
veranstalteten Abend zu begrüßen, an dem Gustav Wied
nicht nur als Humorist, sondern auch als Gestalter ernster
Probleme in ihrer Interpretation zu Worte kam. Aus fast
allen Hauptwerken Wieds hatte Frau Casny-Beiß Kapitel
und Skizzen verständnisvoll ausgewählt und geschickt
arrangiert. Wie entzückend las sie nach der drohenden Auto-
biographie das rührende „Märchen von Tante Karoline“,
der die ferioße „Mutter“ und die tiefere Szene aus den
„Tanzmäusen“ vom Weib das sterben wollte, zur Seite
stehen. Welch sonniger Humor durchleuchtete dagegen die
scharmante „Eibfahrt“, den „Amtsrichter Jidor“ und „Die
Angst vor der Heirat“, während „Dichter Maden im
Bürgerverein“ und die die Emanzipation verifizierende
„Hühnergeschichte“ lautes herzliches Lachen entfesselten.
Die „Hinrichtung“, nach einem neuen Manuskript des Dicht-
ers, blieb freilich wohl den meisten unverständlich. Jeden-
falls war der Abend ein ungetrübt genussreicher, für den
das erlebte Publikum mit warmem Beifall, zahlreichen
Blumenspenden (Vorbeer, Weichen, Waiglöckchen) und
mehrfachem Hervorruf der liebenswürdigen Künstlerin
freudig dankte.
Dr. W. Obr.

Theater und Musik.

Dresden. Residenztheater. Der Schwan
„Rechts herum“ von Hans Gaus kam am Montag zum
ersten Male zur Aufführung. Ehebruchsszenen tun's nicht
mehr, daher suchte der Autor nach einer Idee, die von vorn-
herein gänzlich abgeschmackt, weil unmöglich ist. Nach dem
Tode des allgemein beliebten und verehrten Pfarrers einer
Kleinstadt finden sich in dessen Nachlaß Niederschriften
von Skandalgeschichten bekannter Personen; durch den
Zeitschreiber, der die Blätter zum Einwickeln gebraucht,
entsteht das Gerücht, der Pfarrer habe die Weichtheben-
nisse aufnotiert. Ein findiger Redakteur benützt die
Dummheit der Leute, kauft das Papier und ist nun auf
den Bürgermeister und andere eine Art Erpressung aus,
um die Tochter des Bürgermeisters zur Frau zu bekommen,
was ihm auch gelingt. Schließlich kommt heraus, was der
Redakteur bereits wußte, daß die bloßstellenden Aufzeich-
nungen gar nicht vom Pfarrer, sondern von einer alten
Jungfer stammen, die sie irrtümlich dem Pfarrer kurz vor
seinem Tode gesandt hat und daß die ehrfamen Leute die
wunden Punkte ihres Lebens ohne Grund dem Redakteur
gestanden haben. Dies ungefähr der Inhalt. Vor einem ka-
tholischen Publikum wüßte jedermann, daß die Fabel von
den ausgezeichneten Weichthebenissen Unfuss ist und ihre
Lösung durch einen Irrtum finden muß. Denn die prie-
sterliche Diskretion in Weichthebenissen steht so hoch erhaben,
daß seit dem Bestande des Weichthebens kein einziger
Fall nachgewiesen werden kann, in welchem das Weichtheben
gebrochen worden wäre. Anders vor einem protestantischen
Publikum. Die Unwissenheit über die Weichte ist so groß,
daß auch das Dummste geglaubt wird. Hierin bekräftigt
noch die gänzlich unmögliche Angst der Weichtheben, die es
selbst für möglich halten, daß der Pfarrer ihre Bekanntschaft
aufgeschrieben haben könnte. Aus diesen Momenten ergibt
sich von vornherein der die Katholiken verletzende Aufbau
des Stückes. Dazu kommt noch, daß die Frommen als
Schwender geschildert werden — ein Seitenstück zur „Moral“
von Thoma. Aus diesen Gesichtspunkten ist der frenetische
Beifall zu erklären, wenn wir auch nicht in Abrede stellen,
daß Dialog und Szenenführung gelungen sind. Die vier
Hauptakteure Maria Grundmann (Charlotte),
Karl Wagner (Redakteur Dr. Freibold), Karl
Frieze (der neugewählte Bürgermeister) und Ignaz
Zanda (der Bürgermeister a. D.) waren köstlich
und musterhaft. Auch die übrigen Rollen waren mit Else
Breuer, Ida Skatner, Else Conrad, von Linkowski, R. Opel
und Ulrich gut besetzt.
Dresden. Klavierabend Bernice Roche-Ober-
winder. Zum ersten Male in Dresden trat am Montag
abend im Saale des Palmengartens eine junge, talent-
volle Pianistin auf, Frau Bernice Roche-Oberwinder. Was
sie uns darbot, zehnete sich durch eine gute Technik und
eine zarte Nuancierung der Tönen aus. Perkend und
leichtfüßig hüpfen die Hände geschäftig über die Tasten des
Weichtheben-Instrumentes. Für den starken Anschlag schienen aber
die Kräfte der Dame nicht immer stand zu halten. Es
ist auch ein gewagtes Unterfangen, einen Klavierabend
allein bestreiten zu wollen, besonders wenn sie bei der
Auswahl des Programms an sich selbst Anforderungen stellt,
denen sie nicht voll gewachsen ist. Das Programm zeigte
neben der „Chromatischen Phantasie und Fuge“ von Bach
die B-Moll-Sonate von Chopin. In letzterem Stücke fand
sie manchen schönen poetischen Moment, in allgemeinen
aber ging ihre Gestaltungskraft in der Technik unter. Von
großem Blick war dagegen ihr Vortrag bei den kleineren
Kompositionen begleitet, in welchen der lyrische Ton vor-
herrschte. Frau Roche's Hauptkraft liegt auf dem Gebiete
der weichenen Lyrik. So gelangen ihr sehr gut das „Im-
promptu von Lindling, ein Capriccio von Jordan, „In der
Spinnstube“ von Baeter, A-Moll-Barcarole von Rubinstein
und die beiden Kompositionen von Liszt, Liebeslied, und
die St. Franziskus-Legende. Der gut besetzte Saal spendete
nach jedem Stück lebhaften Beifall und nötigte die Künstlerin
noch zu einer Zugabe.
r-r.

Stiefkassen.

„Mehrere Abonnenten.“ — Der Prolog kommt zum Ab-
druck, nur etwas Gebuld.

Kruzifixe von 75 Wfa. an, größte Auswahl
Ergänzt durch: Künstlerisch aus-
geführte Oberammergauer Kruzifixe.

Heinrich Trümper

Hoflieferant weiland Ihrer Majestät der Königin-
witwe Carola von Sachsen,
Dresden, A., Ecke Sporer- und Schürerstraße,
in nächster Nähe der kath. Hofkirche. — Tel. 1866.